

Redemanuskript – es gilt das gesprochene Wort

**Sehr geehrter Herr Landrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Gäste,**

wir erleben derzeit ungewöhnliche Beratungen in einer ungewöhnlichen Zeit. Dabei kam der Kreis Coesfeld bislang recht gut auch durch die zweite Welle der Pandemie. Dass die Inzidenzzahlen niedrig blieben, ist auch der Tatsache zu verdanken, dass hier früh und kreativ reagiert wurde: das Personal eines ortansässigen Reisebüros oder Hilfen aus Berlin wurden für die telefonische Unterstützung bei der Kontaktnachverfolgung zügig eingebunden. So gelang es, Quarantäneanordnungen zeitnah auszusprechen und die Kontaktnachverfolgung aufrecht zu erhalten. Die Einführung der Software SORMAS, zur Digitalisierung dieser Arbeiten im Gesundheitsamt, kam allerdings keinen Tag zu früh. SORMAS ist eine Software, die vom Helmholtz-Institut entwickelt und bereitgestellt wurde und schon seit 2019 für die Eindämmung von Epidemien in einigen afrikanischen Ländern wertvolle Dienste geleistet hat.

Diese Pandemie hat uns aufgezeigt, wie wichtig die Gesundheitsämter für uns alle sind. Daher möchte ich Sie, Herr Landrat, bitten unseren Dank für die geleistete engagierte (Mehr-)Arbeit in unserem Gesundheitsamt, aber auch in der gesamten Kreisverwaltung an die Belegschaft weiterzuleiten.

Corona hat uns aber auch schonungslos vor Augen geführt, wie fragil unser gesamtes Gesundheitssystem doch ist. Die Diskussionen um die Privatisierung oder Schließung von Krankenhäusern sollten jetzt endlich ein Ende haben.

Nicht nur die Coronakrise, auch die Klimakrise – die von über drei Viertel der Deutschen als globaler Notfall betrachtet wird – erfordert ein beherztes und fokussiertes Krisenmanagement. Schließlich sind die ersten Auswirkungen der Klimakrise auch bei uns im Kreis Coesfeld deutlich zu erkennen. Egal ob Energiewende, Verkehrswende, Wärmewende oder Agrarwende – in allen Bereichen kommen wir kaum voran und es fehlen im Haushalt die dringend benötigten Impulse!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die gegenwärtige Coronakrise ist nicht nur eine starke Belastung für unser Gesundheitssystem und für unser gesellschaftliches Leben, auch einige Bereiche der örtlichen Wirtschaft sind in große Bedrängnis geraten. Verschärft wird deren Lage zum Teil noch durch die Konkurrenz aus dem Internet. Diesem Klammergriff werden die betroffenen Betriebe nur durch neue Konzepte, neue Kooperationsformen und neue Strategien entkommen können. Und: diese neuen Ideen müssen sehr bald und nicht „später einmal“ entwickelt und umgesetzt werden. Um unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft die entsprechende Beratung, Begleitung und Unterstützung zu ermöglichen, haben wir GRÜNEN ein namhaftes „Extra für die Wirtschaftsförderung“ vorgeschlagen. Es wundert uns schon sehr, dass in dieser Runde die Vorstellung vorherrscht, der erforderliche Aufbruch lasse sich mit den Bordmitteln bewältigen! Oder: ach, das sollen mal die Kommunen machen!

Herr Landrat,

meine Damen und Herren,

den Stellungnahmen der Bürgermeisterkonferenz der letzten Jahre habe ich zuletzt „Faktenignoranz trumpschen Ausmaßes“ bescheinigt. Jetzt ist ein deutlich anderer Ton und kooperativer Zungenschlag festzustellen. Geblieben ist der mehr oder weniger deutliche Vorwurf, der reiche Kreis würde den armen Kommunen auch noch das letzte Hemd vom Leibe reißen. Beim Blick auf die kommunale Finanzausstattung liegt das Sprichwort nahe: „Stüaner kinn Noat, Pucher kinn Broat!“

Die Bürgermeister*innen schlagen nunmehr vor, die Höhe der Ausgleichsrücklage in Relation zur Bilanzsumme festzulegen. Eine Maßnahme, die wir GRÜNEN in ähnlicher Form schon vor Jahren in die hiesige Diskussion eingebracht hatten. Auch wenn wir die nun vorgeschlagene Marke von einem Prozent für gefährlich knapp halten, so sind wir doch bereit diesen Weg mit zu gehen.

Der Tradition folgend, spricht unser Kämmerer davon, dieser Haushalt sei auf Kante genäht. Als Tischler wundere ich mich schon, dass sich ein Jurist wegen eines solchen handwerklichen Murkses selbst lobt! Herr Dr. Tepe, vielleicht sollten Sie sich einmal mit einem Schneidermeister austauschen. Im Zuge des Jahresabschlusses stellen wir alljährlich nachträglich fest, dass beim Zuschnitt des Haushaltes doch eine recht üppige Nahtzugabe auf das Tuch gezeichnet wurde. Daher unser abermaliger Vorschlag, das Werkzeug des „globalen Minderaufwandes“ zu nutzen. So könnte die kommunale Zahllast weiter gesenkt werden. Vor diesem Hintergrund möchte ich ausdrücklich lobend erwähnen, dass bei künftigen Haushaltsaufstellungen der Abgleich von Plan- und Ist-Daten berücksichtigt werden wird. Und, meine Damen und Herren, wir sollten als

Kreistagsabgeordnete gemeinsam und selbstbewusst das Instrumentarium des „wirkungsorientierten Haushaltes“ nutzen, um den Kreishaushalt politisch zu steuern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

beim Ausbau des Angebotes an Kita-Plätzen, bei den Angebotsquoten und der Nachfrageabdeckung können wir uns im Landesvergleich sehr gut sehen lassen. Um diese Aufgabe haben Sie sich, meine Damen und Herren von der CDU, gerne gekümmert. Vor menschlichen Problemlagen, die uns alle auch emotional anfassen, wie z. B. der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt, verschließen Sie mit Fleiß die Augen. Hier warnt zwar die Verwaltung mit den Grundzahlen (51.30.10) vor weiter steigenden Gefahren, aber Mittel für die entsprechende Vorsorge wollen Sie dafür nicht in diesen Haushalt einstellen. Und die zu erwartenden sozialen Verwerfungen durch das Home Schooling sind auch noch nicht berücksichtigt.

Sehr geehrter Herr Landrat,

in der Vergangenheit mussten wir GRÜNEN wiederholt kritisieren, dass der Kreis Coesfeld seine Schutz- und Kontrollfunktionen an einigen Stellen nicht in angemessener Weise erfüllt. Die jetzt vorliegenden Daten vermitteln inzwischen den Eindruck, dass Sie, Herr Landrat, hier Abhilfe schaffen wollen. Dies möchte ich hier ausdrücklich loben. Allerdings: wenn formulierte Ziele nicht mit geplanten Kennzahlen in Einklang stehen, ist Vorsicht geboten. Wir GRÜNEN werden die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Umweltpolitik erfordert ein konsequentes Umdenken und verlangt die Änderung eingefahrener Gewohnheiten.“ Diese Erfahrung von Willy Brandt ist natürlich auch auf die Verkehrspolitik und auf den Klimaschutz, anzuwenden. Daher habe ich hier vor Jahresfrist schon eine „Autokorrektur“ angemahnt. Es darf nicht selbstverständlich bleiben, bei dem Stichwort „Mobilität“ zunächst an das eigene Auto, egal wie es angetrieben wird, zu denken. Es ist gut, dass uns ein vortreffliches Radwegekonzept für den Alltagsverkehr vorliegt. Das muss jetzt aber auch mit Schwung ins Werk gesetzt werden. Dazu kann ein Paradigmenwechsel bei der Finanzierung der notwendigen Baumaßnahmen beitragen. Wir sollten uns die nicht erstattungsfähigen Baukosten unserer Kreisradwege mit der jeweiligen Belegheitskommune je zur Hälfte teilen. Außerdem: Das Auto kostet Geld und verbrennt Öl, das Fahrrad spart Geld und verbrennt Fett.

Zur „Autokorrektur“ gehört auch der Ausbau des ÖPNV. Auch hier stehen die Zielstellung und die geplanten Kennzahlen nicht im Einklang – ein Zeichen von

Ambitionslosigkeit? Was erforderlich ist, um den ÖV-Anteil im Modal-Split zu steigern, liegt auf der Hand: eine übersichtliche Tarifstruktur, günstige Fahrpreise, enge Taktung des Angebotes, gute Aufenthaltsqualität und Service an den Haltestellen. Wir müssen weiterhin daran arbeiten, den Menschen im Kreis Coesfeld zu ermöglichen, ihre persönliche Mobilität unabhängiger vom Auto zu gestalten. Wir müssen Alternativen schaffen, wir müssen die Feinverteilung bis in die Außenbereiche hinein intelligent und bedarfsorientiert gestalten. Die Beschlusslage des Kreistages hingegen ist als emotionsloses „Weiter so“ noch vorteilhaft beschrieben. Sie muss dem geneigten Beobachter vorkommen wie eine münsterländische Interpretation der Echternacher Springprozession: zwei Schritte vor und drei zurück!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

beim European Energy Award haben wir den „Gold-Status“ erreicht. Damit wurden unsere gemeinsamen Initiativen und Anstrengungen der Vergangenheit gewürdigt. Aber: Welche neuen Impulse hält dieser Haushalt für den Klimaschutz bereit? Wasserstoff! Wasserstoff ist jetzt in aller Munde. Wir wollen im Münsterlandverbund eine Studie erstellen lassen. Das ist schön – aber zu wenig und zu zögerlich! Seit wie vielen Jahren reden wir im Unterausschuss Klimaschutz schon über „grünen Wasserstoff“? Herr Dr. Wenning, Sie selbst sprechen eine Studie aus dem Jahr 2018 an. Wann wird diese neue Machbarkeitsstudie für das Münsterland vorliegen und politisch beraten werden? Wann werden wir mit der Umsetzung beginnen können? Wir brauchen in Sachen Klimaschutz mehr Tempo, mehr Dynamik. Die bisherige CDU-Strategie, die Impulse der GRÜNEN erst mal zur Seite legen, nach einiger Zeit kopieren und dann gelegentlich beschließen, ist für uns GRÜNEN zwar die höchste Form der Anerkennung. Aber: wir alle hier verlieren wertvolle Zeit und die Marktakteure verlieren Geld, denn mit diesen grünen Ideen lässt sich schon lange gutes Geld redlich verdienen.

Was wir wirklich dringend brauchen, ist ein konsequenter und rascher Ausbau der Erneuerbaren Energien! Nur mit erneuerbarer Stromproduktion wird der Wasserstoff grün. Leider enthält der vorgelegte Haushalt keine Instrumente, die den dringend erforderlichen Ausbau von Wind und PV angemessen unterstützen würden.

**Sehr geehrter Herr Landrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

Klaus Töpfer sagt: „Politik ist die Kunst, das Notwendige möglich zu machen.“ Was ist in dieser Zeit, was ist für den Kreis Coesfeld notwendig? Wir brauchen neue Impulse statt einem „Weiter so“:

- im Klima- und Umweltschutz,

- in der Ausgestaltung des ÖPNV,
- für den wirtschaftlichen Neustart nach der Coronakrise
und
- den Schutz der schwachen und benachteiligten Gruppen in unserer Gesellschaft
- ...

Der hier zur Abstimmung stehende Haushalt macht von dem Notwendigen erkennbar zu wenig möglich. Er ist daher abzulehnen.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,

wir GRÜNEN haben es Ihnen im vergangenen Jahr nicht immer leicht gemacht. Das ist aber auch nicht unsere Aufgabe. Wir hingegen, haben keinen Grund uns über Ihre Arbeit zu beschweren – ganz im Gegenteil. Für die gute und konstruktive Zusammenarbeit möchte ich mich im Namen meiner gesamten Fraktion herzlich bedanken.